

Bockenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Telefon: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kundwärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis!
einschließlich Dringelohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 23. Jan. Der Deutsche Reichstag, in dem vorher beim Staats des Reichs des Innern bedeutsame Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Havenstein über den Finanzfuß der Reichsbank abgegeben worden waren, und die Abg. Werner (Wirtsch. Berg.) und Seine (Soz.) ihr wirtschaftliches Programm entwickelt hatten, unterbrach am Freitag die Staatsdebatte, um die neuen Jabern-Interpellationen zu erörtern. Die Interpellationen fragen an, was der Reichskanzler zu tun gedente, um Verfassung und Recht gegen Uebergriffe der Militärgewalt zu schützen, und um die in Elsaß-Lothringen eingetretene lebhafteste Beunruhigung der Bevölkerung zu beheben. Abg. Brand (Soz.) begründete die Interpellation seiner Partei. Er behauptete, der Kanzler habe vor den Konservativen und der Militärpartei kapituliert und forderte die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit. Die Kronprinzentelegramme seien staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und unerträglich. Freilich würden Tausende aufgerüttelt, wenn der künftige deutsche Kaiser in intimer Freundschaft mit den Berächtigern der Verfassung und den Staatsrechtspolitikern stände. (Unruhe rechts, Beifall bei den Soz., Präsident kämpft ersuchte den Redner um mehr Zurückhaltung, da er ihn sonst zur Ordnung rufen müßte.) Und dann der Regimentsbefehl des Kronprinzen, in dem er es seinen höchsten Wunsch nannte, an der Spitze der Husaren in die Schlacht zu reiten, während die Thronrede zum preussischen Landtag von der Befestigung des Weltfriedens sprach. (Der Kanzler wandte sich mit unwilliger Miene an den Präsidenten. Präsident kämpft ersuchte den Redner, keine Beleidigungen gegen den Kronprinzen auszusprechen.) Der Kanzler hätte schlaflose Nächte, schien aber am Tage das Versäumte nachzuholen. Das Budgetamt müßte seine Sache gegen das zusammenschmelzende kleine Häuflein der Konservativen selbst in die Hand nehmen. Die Sozialdemokraten, hinter denen Millionen und aber Millionen ständen, seien die wirklichen Schmiede der deutschen Zukunft. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erhob sich sofort, um in großer Erregung unter dem Lärm der Soz. und dem lärmischen Beifall der Rechten Verwahrung gegen die Worte des Wortredners über den Kronprinzen einzulegen, die aus dem Haß der Sozialdemokratie gegen den militärischen Geist geflossen wären. Abg. v. List (Sp.) betonte, der Notwehrparagraf sei für Militär- und Zivilbehörden gleich, seine Ueberschreitung müßte daher auch bei beiden gleich scharf bestraft werden. Die Kabinettsorder von 1820 dürfe in Jabern in keinem Falle angewendet werden, da es sich nicht um Tumulte handelte. Die Kabinettsorder von 1820 war aber für die Reichslande ungültig. Seine Freunde seien stolz auf unser Heer, müßten aber an Uebergriffen Kritik üben. Der Preussensbund vertrete nicht den Preussengeist. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erörterte eingehend die Frage, unter welchen Umständen das Militär ohne Erlaubnis der Militärbehörde einzugreifen habe. Er betonte, daß Oberst v. Reutter die Kabinettsorder von 1820 zu befolgen und nicht deren gesetzliche Berechtigung nachzugreifen hatte. Da im Jaberner Falle zum ersten

Male Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Order aufgetreten wären, so sei vom Kaiser eine Nachprüfung angeordnet worden, deren Ergebnis hoffentlich die einheitliche Regelung der Frage für das ganze Reich sein würde. In den Reichslanden müßte noch viel geschehen; sie könnten nur unter einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten, aber festen Politik gedeihen. Der Versuch, einen partikularen Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland herzustellen, müßte im Keime erstickt werden. Das Vergernisse sei aus mißverständlichen Worten des Preussensbundes gegen den Willen der Beteiligten entstanden. Für die Einigung des Reiches hätten alle deutschen Stämme in treuer Waffenbrüderschaft mit ihrem Blute gekämpft, und zwar alle mit der gleichen Begeisterung und Tapferkeit. Der Kanzler hob namentlich die glorreichen Waffentaten der Bayern hervor, die mit ihrem Könige in der Treue zum Reiche weiterzogen. Allein die Sozialdemokratie suchte die Jaberner Vorgänge für ihre Zwecke zur Befestigung der kaiserlichen Kommandogewalt und zur Umgestaltung der Armee zu einem Milizheer auszunützen, das würde sich das deutsche Volk nie gefallen lassen. Unter der geschmähten Herrschaft der Soldateska sei Deutschland groß geworden. Den Glauben an unsere Armee würden wir uns nicht rauben lassen, weil in einem Orte des Reiches Dinge sich zutragen, die nie wieder passieren sollten. Abg. Fehrenbach (Ztr.) erklärte, daß das dem Reichskanzler erteilte Mißtrauensvotum nicht zurückgenommen werden könnte und rügte die Haltung des Preussentages. Abg. Bassermann (nl.) begrüßte es, daß in die Frage der Nachbesetzung der Militärbehörde Klarheit gebracht werden soll. Abg. Westarp (kons.) erklärte, daß die Konservativen mit allen Neuerungen des Preussensbundes nicht einverstanden seien und die Bewegung von der konservativen Partei weder hervorgerufen wurde noch geleitet werde. Abg. Schulz (Sp.) trat den Ausführungen des Reichskanzlers bei. Nach längeren Ausführungen des Abg. Ledebour (Soz.), der sich in heftigen Angriffen auf den Reichskanzler und die Militärgewalt erging, vertagte sich das Haus auf Sonnabend 10 Uhr.

Berlin, 23. Jan. Preussisches Abgeordnetenhause. 10. Sitzung 1 Uhr nachmittags. Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer, Landwirtschaftsminister. Dieser Tag Einzelberatung. Zum Kapitel „Förderung der Fischerei“ begründet Abg. v. Wendt (kons.) einen Antrag, bei der Ausführung der durch die letzten Sturmfluten an der Ostseeküste sich als notwendig herausstellenden Uferschutzbauten die Interessen der Küsten- und Hochseefischerei mehr als bisher ins Auge zu fassen und auf eine vermehrte Anlage von Fischereihäfen an der Ostseeküste und in den Häfen bedacht zu sein. Abg. Frhr. v. Rathpahn (kons.): Bei dem zu erlassenden Fischereigesetz müssen auch die Interessen der kleinen Fischer berücksichtigt werden. Im übrigen ist genossenschaftlicher Zusammenschluß zu empfehlen. Abg. Gerlach (Ztr.) unterstützte den Antrag, der sich jedoch besser auch auf die Nordsee erstreckt hätte. Neu eingegangen ist ein Antrag Flathmann (natl.), der auch von den Freisinnigen und vom Abg. Dr. Hahn (kons.) unterstützt wird, den Fonds zur Hebung der Fischerei um 30 000 Mark zu erhöhen

zu Gunsten einer Propaganda für den Fischabjaß der preussischen Hochseefischereihäfen. Abg. Schmilian (Sp.): Wir sind für beide Anträge, aber gegen den von konservativer Seite empfohlenen Fischzoll. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Wir werden alle tun, um die Not der Fischer, die durch die Hochwasserschäden herbeigeführt ist, zu lindern. (Beifall.) Die Lage der Ostseefischerei ist nicht so ungünstig, wie vielfach angenommen wird. Die Zahl der Fischer nimmt dauernd zu. Der Ausbau des Hafens bei Damkerort kann erst erfolgen, wenn die Versuche, die Sandföhrung zu ändern, erfolgreich sind. Das Fischereigesetz wird voraussichtlich noch in dieser Session vorgelegt werden; dann werde ich auch versuchen, größere Mittel zur Förderung der Fischerei zu erhalten. (Beifall.) Abg. v. Böhlendorff-Köplm (kons.) schließt sich dem Antrage Abg. Flathmann an. Abg. Waldstein (Sp.): Der Hamburger Etat enthält 10 000 Mark zur Förderung des Fischabjaßes; da darf Preußen nicht zurückbleiben. Abg. Kewoldt (Ztr.): Wir werden den beiden Anträgen zustimmen. Abg. Dr. Hahn (kons.): Vielfach werden gefasene Heringe als grüne Heringe eingeführt, diesem unlauteren Wettbewerb muß ein Ende gemacht werden. Die Regierung muß unsere Hochseefischerei fördern. Minister v. Schorlemer: Mit Hamburg schweben Verhandlungen um die unzulässige Konkurrenz der preussischen Fischerei zu beseitigen. Sollten sich Fischer an der Elbe in besonderer Notlage befinden, so bin ich gern zur Hilfe bereit. Abg. Braun (Soz.): Ein Zoll auf Seefische würde nur ein wichtiges Volksernährungsmittel verteuern. Hiermit schließt die Aussprache; die beiden Anträge werden an die Budgetkommission verwiesen. Bei den nächsten Kapiteln werden verschiedene Lokalwünsche vorgebracht, deren möglichste Berücksichtigung der Landwirtschaftsminister zugesagt. — Schluß 6 Uhr, nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr, Weiterberatung des Etats.

Berlin, 23. Jan. Der Mann, der heute Nachmittag hinter dem Automobil des Kronprinzen herlief, ist der 1887 zu Kolmar geborene Schneider Salomon. Da er den Eindruck eines Geisteskranken machte, wurde er auf der Polizeiwache von dem zuständigen Kreisarzt untersucht. In seinen konfusem Reden behauptet der Stürzte, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um Unterstützung für seinen Lebensunterhalt bitten wollte.

Jabern, 23. Jan. Heute wurde der 57-jährige Maurer und Fabrikarbeiter Hien wegen Gefangenensbestrafung, verübt während der Jaberner Straßenumruhen am 10. November vorigen Jahres in Tateinheit mit tätlichem Angriff gegen einen Polizeibeamten und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Jener Rekrut, der seinerzeit wegen unbefugter Befannngabe dienstlicher Mitteilungen an die Presse beziehungsweise wegen Unterschreitens der bekannten Mitteilungen an den „Eisäffer“ mit 43 Tagen Mittelarrest bestraft worden war, wurde begnadigt. 29 Tage der zuerkannten Strafe hatte er bereits verbüßt.

Dresden, 23. Jan. Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß man im Reichsamt nicht daran denkt, ein Zigarettenmonopol einzuführen, mit dem die Dresdner Hausjuchungen begründet werden sollen.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Bliß.

(16. Fortsetzung.)

„Ich bitte dich, höre doch davon auf, Tantchen,“ rief Lucie schnell dazwischen, „du siehst doch, wie weh du Mama damit tust!“

„Was, weh tue ich euch damit? Ja, seid ihr denn alle beide übergefahren! Ich komme, um euch ein nahezu fürstliches Geschenk in den Schoß zu werfen, und es fehlt nicht viel, so weist ihr mir die Tür dafür! Was soll man denn überhaupt dazu sagen? Mir steht einfach der Verstand still.“

Noch einmal bat Frau Luise: „Aber begreift du denn nicht, daß ich euer Anerbieten nicht annehmen kann? Ich würde ja zugrunde gehen daran. In einer Stadt, in der ich so lange die erste Rolle gespielt habe, soll ich nun von Snadenbrot und Almosen leben? Lieber sterbe ich doch hier, wo mich niemand kennt, in Armut und Elend.“

Tantchen machte ihr spitzindigtes Gesicht und antwortete mit höhnendem Lächeln: „Ach so, ach so, — ja, meine liebe Luise, wenn du die Nase noch so hoch trägst, dann begreife ich alles. Natürlich, unter diesen Umständen kannst du nicht anders als ablehnen, das ist ja ganz klar. Dann bitte ich auch noch vielmals um Entschuldigung, daß ich dir sowas überhaupt angeboten habe. Selbstverständlich werde ich all den anderen Damen das sofort berichten, und dann können die sich auch noch bei dir entschuldigen.“

„So hör' doch nur auf!“ rief Lucie ihr zu.

„Du sei nur ganz still,“ replizierte die Alte, jetzt immer stiller werdend, „du bist die schlimmste von allen. Für dich hatten wir auch eine Stelle beim Telephon-Amt, mit neunzig Mark monatlich, ausgewirkt. Aber nachdem ich dein gutes Herz kennen lernte, habe ich sie dir erst gar nicht angeboten, um mir nicht noch einen Korb zu holen.“

„Ich hätte natürlich auch bestens gedankt.“

„Aber gewiß, wenn man noch auf einen Grafen wartet, ist das ja auch ganz erklärlich.“

Lucie erwiderte nichts, nur einen unsäglich verächtlichen Blick warf sie dem alten Klatschmaul zu. — Da nahm Tantchen Hut und Mantille, knigte zierlich und rief zum Abschied: „Nun, so wünsche ich euch denn recht viel Glück!“ — Da niemand etwas entgegnete, rauschte sie stolz hinaus.

Frau Luise schluchzte bitterlich — — — alles, was die letzteorgangenen Monate ihr an Weh und Leid gebracht hatten, — alles, was sie im geheimen an Kummer und Schmerzen mit sich herumtrug, alles war jetzt mit brutaler Hand kraß und roh aufgerissen worden, — von neuem bluteten alle die alten Wunden.

Lucie war nach Kräften um sie besorgt, ihr Vinderung und Vergessen zu schaffen, aber auch sie erreichte nicht viel. Die alte Frau wurde eraschast krank, so daß ein Arzt kommen mußte.

Schlimme Tage und noch schlimmere Nächte kamen.

Die Tochter wich fast nicht vom Lager der Mutter, und pflegte sie mit aufopferndster Fürsorge. —

Eines Tages ging die Flurglocke, und als Lucie hinaus sah, stand eine barmherzige Schwester da.

„Verzeihen Sie, doch ich Sie behellige, Fräulein Braun,“ sprach die Anwesende freundlich, — „ich

möchte mich Ihnen vorstellen. Welling ist mein Name. Seit dem ersten Oktober bin ich Ihre Flurnachbarin.“

Lucie war zwar ein bißchen erstaunt, doch bat sie höflich, näher zu treten. Erst jetzt gewahrte sie, daß die Eintretende ein stattliches Mädchen von sehr sympathischem Aussehen war, der die Schwestertracht ganz prächtig kleidete.

„Schelten Sie mich nur nicht zudringlich,“ bat die Angekommene freundlich, „daß ich so ohne weiteres hier eindringe. Aber ich verfolge einen ganz bestimmten Zweck dabei. Ich weiß nämlich, daß Ihre Frau Mama krank ist, und da möchte ich Ihnen meine Hilfe anbieten.“

Lucie wurde ein wenig verlegen.

Das merkte die andere gleich, und schnell fuhr sie fort: „Bitte, verstehen Sie mich nur nicht falsch, Fräulein, — ich habe nämlich von meiner Aufwartefrau, die mit der Ihrigen befreundet ist, so ziemlich alles über Ihren Hausstand erfahren. — Sie wissen ja, wie so kleine Leute gern alles herumtragen. — Na, kurz und gut, da habe ich mir denn vorgenommen, Ihnen in Ihrem schweren Amt ein bißchen beizustehen. Ich habe nämlich momentan gerade nicht viel zu tun, so macht mir das wirklich gar nichts aus.“

Immer noch ein wenig erstaunt und verlegen, antwortete Lucie: „Sie sind sehr lebenswürdig, Fräulein Welling, aber ich möchte Sie doch lieber nicht bemühen, — übrigens geht es Mama ja auch schon besser.“

„Ach bitte, bitte, geben Sie mir doch keinen Korb, liebes Fräulein! Es ist wirklich gar keine Mühe für mich. Und offen gestanden: Es ist auch etwas Egoismus dabei, ich will ganz ehrlich sein. Ich suche nämlich etwas Familienanschluß. Ich sitze ganz einsam da.

Braunschweig, 23. Jan. Der Kerpstreich ist heute hier proklamiert worden. Sämtliche dem Leipziger Verbande angehörende Aerzte sind in den Streik getreten und behandeln keinen Krankenangehörigen.

Wien, 23. Jan. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Salona: Die provisorische Regierung hat im Einvernehmen mit der internationalen Kontrollkommission demissioniert und die Regierungsgeschäfte der Kontrollkommission übergeben. Auf deren Befehl bleiben einige Ministerien weiter bestehen. Die bisherigen Minister werden, soweit sie im Amte bleiben, den Titel eines Generaldirektors der einzelnen Ressorts führen.

Paris, 23. Jan. Die Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen brachten in der heutigen Kammer Sitzung den bereits angekündigten Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung von Krediten für die nationale Verteidigung ein. Diese Kredite betragen für das Jahr 1914/15 754 1/2 Millionen und für die Kriegsstärke 135 1/2 Millionen Francs und sind zum größten Teil für die Verbesserung des Kriegsmaterials, namentlich der Festungsartillerie für Übungszwecke, der Eisenbahnen, das Flugwesen, die Intendantur und den Sanitätsdienst bestimmt. Eine besondere Bestimmung des Gesetzentwurfes gestattet die Kiellegung von drei Aufklärungsschiffen im Jahre 1914 sowie eine Ausgabe von 50 Millionen Francs für das Marineflugwesen. Die gesamten Ausgaben von 890 Millionen, von denen bereits unter dem vorhergegangenen Ministerium 250 Millionen ihrem Zweck zugeführt wurden, werden nicht in das ordentliche Budget, sondern in besonderer Rechnung eingestellt werden.

Paris, 23. Jan. Wie aus Hanoi gemeldet wird, ist es dem vor kurzem in Kanton (China) verhafteten anamitischen Revolutionär Pahm Voi Scho gelungen, aus dem Gefängnis zu entweichen.

Newport, 23. Jan. Nach der amtlichen Statistik der Einwanderungsbehörde landeten im Newporter Hafen im Jahre 1913 insgesamt 1338 000 Personen, an deren Beförderung 26 Schiffsahrtsgesellschaften beteiligt waren. Der Norddeutsche Lloyd steht, wie in früheren Jahren, mit den höchsten Beförderungsziffern in sämtlichen Klassen an der Spitze.

Lokal-Nachrichten.

24. Januar.

Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt.

Neuerungen im Fernsprechverkehr. Eine wesentliche Erleichterung im Fernsprechverkehr hat eine Privatgesellschaft „Telefon-Wache“ im Einverständnis mit dem Fernsprechamt für Frankfurt eingeführt. Die Wache nimmt jedes Ferngespräch und Stadtgespräch, das während der Abwesenheit für den betreffenden Teilnehmer einläuft, entgegen, um es diesem nach der Rückkehr zu übermitteln. Umgekehrt übernimmt auch die Wache die Ausführung von Bestellungen und Aufträgen für jede Tag- und Nachtstunde. Die überaus praktische Neuerungen dürfte sich in der Geschäftswelt und in den Privatkreisen rasch die weiteste Verbreitung verschaffen, sie bedeutet aber auch für das Fernsprechamt eine außerordentliche Erleichterung.

Stiftung. Frau Mathilde von Rothschild hat dem städtischen Silberbeschlag eine wertvolle silberne Jarbinette gestiftet. Das kostbare Stück ist ein Werk des heimischen Künstlers Prof. A. Barneß und zeigt in allen seinen Teilen reichen allegorischen Schmuck.

Erleichterung für Straßenbahn-Abonnements. Die Direktion der städtischen Straßenbahn macht darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die neuen Schülerkarten, die vom 2. Februar ab gebraucht werden — wenn irgend möglich — in der Zeit vom 26. bis 29. Januar in der Ausgabe stelle, Neue Mainzerstraße 17, oder im Betriebsbahnhof „Hedderichstraße“ zu lösen. Diese Ausgabe stellen sind von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Vom 30. Januar bis 2. Februar 1914 ist an den Schaltern durch den Verkauf von Monats- und Wochenkarten starker Andrang. Die Karten können ohne Bedenken im voraus gelöst werden, da Rückerstattung des gezahlten Preises erfolgt, wenn das Kind wegen Krankheit am Schulbesuch verhindert sein sollte. Auch ist die Benutzung der alten Karten bis zum Ablauf ihrer Gültigkeit ohne Photographie zugelassen.

Von den Zirkus-Carre-Festspielen in Frankfurt. Wir erhalten folgende Zuschrift: Nun sind es noch wenige

Tage, dann wird die bisherige Festhalle der guten Stadt Frankfurt als Zirkus der Fünftausend wieder ihre Tore öffnen. Am 27. Januar trifft in drei Extrazügen der gewaltige Troß ein, der nun einmal zu den größten Zirkus-Festspielen der Welt gehört. Die 300 Pferde, die 500 Artisten und Angestellten, die 250 Menagerietiere. In der Festhalle selber sind darum hunderte von fleißigen Händen eifrig dabei, so rasch wie möglich die zwei Manegen und die Rennbahn einzubauen. In der himmelhohen Glaszettel, die ja den meisten unseren Lesern vertraut ist, hat man ein Gerüst errichtet, von dem aus das Gewirr der Lufttrapeze, Seile und sonstigen Apparate besetzt werden. Direktor Carre hat ja für die Festspiele die größte Schar Akrobaten, Equilibristen, Turnkünstler usw. engagiert, die je in einem Zirkus zu sehen waren. Doch oben wird gerade die Plattform für Gaddin 2 gebaut, dem Artisten, der den tollkühnen Sprung von der 6. Etage in jeder Vorstellung unternimmt. Ebenso wird die Bahn für den großen Todesprung mit dem Fahrrad schon einprobiert, dagegen brauchen die Schütze und Boltigen, die Cowboy- und Araber-Truppen mit ihren verwegenen Reiterkünsten, die Chinesischen Zauberer und die übrigen Artisten-Truppen, die man gar nicht alle aufzählen kann, keinerlei Vorbereitungen auf dem geharkten Sand der Manege. Auch Bob Rodewald bringt das Instrument, mit dem er arbeitet, selber mit; es ist ein leibhaftiges 70 PS. Automobil, von dem er sich überfahren läßt. Hinter der Festhalle steht das riesige Stallgebäude, in dem die rund 300 Pferde untergebracht werden, bereits im Rohbau fertig. — Wie groß das Interesse in Frankfurt an dem gigantischen Unternehmen ist, geht daraus hervor, daß die Festspielleitung sich gezwungen sah, den Karten-Vorverkauf jetzt schon einzurichten. Karten sind schon jetzt zu vollständigen Preisen (50 Pf. bis 5 Mark) in den Zigaretten-Geschäfts-Filialen von G. M.

Ein Heiratschwindler schlimmster Sorte. Der 34-jährige Pandagist Otto Kornmeyer war ein großer Don Juan. Er vergötterte namentlich Diensthöten, aber nicht ihrer schönen Augen wegen, sondern ihrer Ersparnisse halber. Auf der Straße und in Bahnhöfen, sprach er Mädchen an, begann ein Verhältnis mit ihnen, redete von seiner glänzenden Stellung und zauberte durch seine Beredsamkeit im Hinblick auf die Ehe den Mädchen die mühselig ersparten Groschen aus der Tasche, um die gutgläubigen Diensthöten dann sitzen zu lassen. Seinem gewissenlosen Treiben wurde jetzt durch seine Verhaftung ein Ziel gesetzt und es dürfte ihn eine empfindliche Strafe treffen, denn er ist schon achtmal wegen Heiratschwindels bestraft, darunter mit Zuchthaus.

Ein Gelegenheitsdieb. Von Mitte November bis anfangs Dezember wurden hier eine Reihe von Gelegenheitsdiebstahle durch den 36-jährigen Metzger Heinrich Meyer begangen, dessen Spezialität es war, aus irgend einem Herrschaftshaus Teppiche, Säuser, Strohmatten, Vasen, Aufstellstühle oder andere im Treppenhof oder dem Flur stehenden Gegenständen zu nehmen. Er hieß teils recht wertvolle Stücke, darunter Teppiche bis zu 100 Mark mitgehen, die er schon für drei Mark veräußerte. Als er am 2. Dezember verhaftet wurde, hatte er es schon infolge seiner intensiven Tätigkeit auf 22 Fälle gebracht. Die Strafkammer verurteilte den räufälligen Dieb zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Fünf der Hehlerlei beschuldigte Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Die Wechselkassenschwindlerinnen. Die beiden Französinen, die Einkäufe machten, mit einem Goldstück zahlen und den Goldsuchs hübsch mit dem von dem Verkäufer herausgegebenen Geld einfrischen, scheinen in zahlreichen Fällen den Schwindel getrieben zu haben, denn gestern allein meldeten sich auf die Notiz von der Festnahme schon fünf Geschädigte. Es handelt sich um zwei internationale Schwindlerinnen, die weder feste Wohnung, noch Arbeit hatten.

Identifizierter Räuber. Der bei dem Raubanfall auf den Freiseur Kahn beteiligt gewesene angebliche Gelegenheitsarbeiter van der Heyden aus Holland hat sich als der seit dem 15. Januar 1912 von der 2. Kompagnie des 87. Infanterieregiments in Mainz fahnenflüchtige Rusketier Konrad Dönges entpuppt, der in den zwei Jahren seiner Abwesenheit von dem Regiment mehrere Diebstahle verübte.

Zuhälter. Der Kellner Adolf Rothenburger leistete drei Jahre einer Frauensperson Zuhälterdienste, was ihm

zwei Jahre Gefängnis und Uebertreibung an die Landespolizeibehörde eintrug.

Selbstmord eines Feldwebels. Der Feldwebel Rides von der 9. Kompagnie des 81. Infanterieregiments erschoss sich gestern Nachmittag aus bisher nicht ermittelten Gründen mit seinem Dienstgewehr.

Albert Schumann-Theater. In Gilberts Operetten-Rovität „Die Königin“, deren Premiere Sonnabend, den 31. Januar, abends 8 Uhr stattfindet, singt die Titelfigur die bekannte Wiener Operettensängerin Anna Danninge. Die übrigen Damenrollen sind durch Fel. Gnyth Seidl, Fel. Traut Heyde und Fel. Vally Salmer vertreten. Von den männlichen Darstellern besitzt das Gilbert-Ensemble in Herrn Edmund Loewe einen Künstler von Ruf, welcher bei seiner erfolgreichen Tätigkeit in Leipzig und Dresden sowie durch seine Gastspiele an fast allen größeren deutschen Bühnen sich einen Namen erworben hat. Die fahrenden Rollen sind weiter durch den 1. Komiker des Ensembles Herrn Carl Reifer, ferner durch Herrn Rudolf Gorpaphy, Herrn Oskar Vinke und Herrn Arthur Wagner vertreten. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des 1. Kapellmeisters Herrn Fritz Schwarzinger.

Neue Verkehrslinien in und um Großfrankfurt. Nach dem Vorbild von Berlin ist auch für Frankfurt die Einrichtung von Verkehrslinien geplant, die von Kraftwagen-Autobussen befahren werden sollen. Den städtischen Straßenbahnlinien wird vorläufig keine Konkurrenz gemacht; sie werden sich mit den Autolinien sogar ergänzen, indem diese zunächst eine Verbindung zwischen den entferntesten Vor- und Nachbarorten herstellen, und Anschluß an die nach Frankfurt führenden Straßenbahnen erhalten sollen. Als erste Vorortlinie wird die von Offenbach über Fachsenheim, Eulheim, Bergen nach Bibbel eingerichtet. Die Gesellschaft, deren Bildung dieser Tage erfolgt, erhielt zum Betrieb der geplanten Verkehrslinien schon die polizeiliche Erlaubnis; sie wird sich der Benz-Autobusse bedienen.

Mitteldeutscher Kunstgewerbe-Verein, E. B. Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr pünktlich, im Hörsaal der Polytechnischen Gesellschaft, Neue Mainzerstraße 47, Erdgesch. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hans Cornelius: Flächendekoration (unter Vorführung von Lichtbildern).

In den zwei letzten Nächten war das Thermometer bis 13 Grad Celsius unter Null gesunken. Mittags zeigte dasselbe noch 8 Grad unter Null.

Evangelischer Arbeiterverein. Der Evangelische Arbeiterverein Vodenheim hält seine diesjährige Generalversammlung am 1. Februar im „Thüringer Hof“ ab.

Fußball. Sonntag 25. Januar 1914 nachmittags 2 Uhr treffen sich auf dem GermaniaSportplatz Hauener Landstraße die erste Mannschaft des Vodenheimer Fußballclubs Helvetia und die erste Mannschaft des Frankfurter Fußballvereins Amicitia u. 1902 zu dem noch räufälligen Verbandsenspiel. Es wird zu einem interessanten Kampf um die 2 Punkte kommen, da beide Mannschaften zurzeit auf ihrer Höhe sind.

Vermischte Nachrichten.

Halle, 24. Jan. Bei der kürzlich Stolbergerodischen Kammereilasse zu Ilfeld wurde ein Fehlbetrag von 150 000 Mark festgestellt. Der flüchtige Forstklassenrentant Voh, ein geborener Schöneberger, hat sich der Unterschlagungen schuldig gemacht. Auf die Ergreifung des Defraudanten ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

München-Gladbach, 24. Jan. In der Baumwoll- und Abfallfabrik von H. Rübke, einer Filiale der Stuttgarter Firma Wolf und Söhne, brach gestern Großfeuer aus, das die Fabrikanlagen fast vollständig zerstörte.

Paris, 24. Jan. In der Rue du Faubourg du Temple ereignete sich gestern ein Straßenbahnunfall. Ein von Belle-Ville kommender dicht besetzter Wagen raste mit voller Geschwindigkeit die abfällige außerordentlich verkehrsreiche Straße hinab. Mehrere Fuhrwerke wurden umgeworfen und 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Paris, 24. Jan. Wie aus Orient gemeldet wird, hat der dortige Filialdirektor der Bank Ragot Selbstmord begangen. Er tötete sich durch Revolvergeschüsse in dem Augenblick, als die Bücher revidiert werden sollten. Die Unterschlagungen sollen sehr groß sein.

Nur Kurt verhielt sich reserviert, er wußte nicht so recht, was er von ihr halten sollte. Ein paarmal, als ihn ein Feuerblick aus ihren dunklen Augen traf, hatte er schnell versucht, einen kleinen Blick abzuwenden, da er aber erbarmungslos abgefallen war, so er sich schließlich zurückgezogen und hielt sich nur abseits. Schwester Marie hatte noch immer viel zu tun, so daß sie einen Teil ihrer Zeit dem neuen Braun widmen konnte. Wenn Kurt bei der Ralerei sah, schaute die Nachbarin interessiert zu und unterdeutete, wie viel Mühe, Fleiß und Arbeit das gehörte, bis so ein kleines Kunstwerk fertig war. Einmal sagte sie: „Warte, ich bin in Duelle, wenn ich Ihnen so zuschreibe, kommen Sie mir der Gedanke, daß es doch jammerlich ist, wenn Sie Ihre frische rosige Jugend hier draußen in den eisernen vier Wänden vertrauern wollen.“

Lucie lächelte, und ohne von der Arbeit aufzusehen, fragte sie lächelnd: „Ja, aber ich denn sonst hin?“

„Ihr Platz ist ganz anders.“

„Zum Beispiel, wo?“

„Diese zarten, feinen Mädchen sollten überhaupt nicht arbeiten.“

„Oh, wie die Aeltern auf dem Felde, nicht wahr? Nur fürchte ich, der Herrgott würde uns dann nicht ernähren.“

„Nein, ernsthaft, Lucie, Sie sind wirklich zu schade, um hier zu kümmeren. Jeden Tag merke ich das mehr.“

Jetzt sah Lucie besser auf. — „Aber Schwester Marie, was ist denn heute mit Ihnen los? So kenne ich Sie ja gar nicht.“

(Geht in der Beilage weiter.)

Alle Angehörigen sind tot. Ich bin aus guter Familie, aber wir hatten Malheur, wie das ja so vorkommt im Leben. Na, nun bin ich auf den Erwerb meiner Hände angewiesen. Zum Glück kannte ich von früher her den Samariterdienst, und so ist es mir nicht schwer geworden, mich in meinen neuen Beruf hineinzuwerfen. Ich sehe mich auch ganz gut dabei und habe mir sogar schon etwas erspart. — Also weisen Sie mich nicht ab, liebes Fräulein, ich werde Ihnen gewiß auch nie zur Last fallen! Nur nicht so ganz allein möchte ich immer sein, man spricht doch auch mal gern ein Wort, wenn man freie Zeit hat.“

Lucie lächelte. Das alles kam so harmlos und naiv heraus, daß man sich für die Schwester interessieren konnte. Außerdem erblickte sie in dem Schicksal die es Anamen Mädchens ja ein gutes Stück ihres eigenen Lebens. Und so ließ sie denn ihre anfänglichen Bedenken schwinden und nahm den Vorschlag der Nachbarin an, denn ein wenig Beistand und verständnisvolle Pflege konnte sie für die kranke Mama ja wirklich recht gut brauchen, da ihre eigenen Kräfte doch recht oft schon bedenklich nachließen.

So sprach sie also mit der Mama und wußte auch sie zu überreden, so daß man den Beistand der freundlichen Nachbarin dankbar annahm. Fräulein Welling, die sich von nun an als Schwester Marie einführte, war natürlich hochbeglückt und tat alles, um sich bei Mutter und Tochter — denn Kurt bekam sie fast nie zu Gesicht — beliebt und unentbehrlich zu machen. Der kranken Mama war bald geholfen, denn unter der verständnisvollen Pflege gesundete sie fast zusehends. Und Lucie war mit dem neuen Hausgast auch gedient, da sie jetzt nicht mehr so ganz einsam und zum Grubeln

verdammt war. So gestaltete sich alles zum besten, und das freundliche, humorvolle Wesen der Schwester Marie brachte manchen Sonnenblick in die ernste Stimmung, die bisher über der Familie Braun so drückend gelegen hatte. Manchmal nur kam es der alten Dame so vor, als blühte ab und zu mehr Lebenslust aus den dunklen Augen der Pflegerin, als sich mit ihrem Schwesterberuf eigentlich vertrat, und in solchen Augenblicken hatte Frau Luise manchmal die Einbildung, es müsse unter dieser ersten Tracht ein ganz tolles Weltkind stecken. Sie hütete sich jedoch, dies zu verraten. Denn sie konnte sich doch eben nur getäuscht haben. Ihre geängstigten Sinne hatten sie sicher nur genarrt.

Sie sah ja, wie vertrauensvoll Lucie mit der neuen Hausgenossin verkehrte, also war sicher nichts zu befürchten dabei.

In der Tat, Lucie hatte sich merkwürdig schnell an die Schwester Marie gewöhnt. Sie wunderte sich zuweilen selber darüber. Es lag eben etwas so eigenartig Faszinierendes in den Blicken und im ganzen Wesen dieser jungen, energischen und stattlichen Person, dem man sich nicht gut entziehen konnte; und Lucie, die durch ihr Unglück und ihre Einsamkeit verschüchtert und still geworden war, fand in diesem Mädchen, das so fest und sicher im Leben stand, und sich trotz seines schweren Berufs einen so sonnigen Humor erhalten hatte, eine recht liebe und angenehme Gesellschafterin, und da sie einige Jahre älter war und Welt und Menschen gut kannte, so konnte sie manches von ihr lernen.

So hatte man sich bereits nach einigen Wochen derart an die täglichen Besuche der freundlichen Nachbarin gewöhnt, daß sie den Damen schon fehlte, wenn sie einmal einen Tag lang ausblieb.

Paris, 24. Jan. Der Expresszug Calais-Paris ist gestern bei der Station Narbonne unweit Chalons mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Der Lokomotivführer stürzte aus der Maschine und wurde sofort getötet. Ein Reisender wurde verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Toulon, 24. Jan. Große Aufregung herrschte gestern im Hafen von Toulon, als sich die Kunde verbreitete, daß das Unterseeboot „Toulon“ sich in Gefahr befände. Als das Boot im Begriff war, aufzutauchen, fuhr ein schwerer Kahn darüber hin, wodurch es erhebliche Schäden erlitt. Der Kommandant stieg sofort zur Oberfläche empor, da er befürchtete, daß die Schwimmkraft des Schiffes verjagen würde. Glücklicherweise stellte sich die Sabotage als nicht so schwer heraus, als man anfänglich annahm. Man konnte es nach einigen Anstrengungen ins Dock bringen.

New York, 24. Jan. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine Automobilbande zu verhaften, die in der letzten Zeit den Schrecken aller Automobilbesitzer bildete. Sie verstanden es in geschickter Weise, die Garagen aufzubrechen und die Automobile durch Lackieren völlig unkenntlich zu machen. Der Wert der in den letzten Jahren gestohlenen Automobile wird auf über 7 Millionen Dollars geschätzt. Der Führer der Diebesbande, ein gewisser Rudy, war bereits vor einiger Zeit verhaftet worden. Er hatte ein junges Mädchen zu entführen versucht, worauf seine Geliebte nunmehr aus Rache die ganze Bande bei der Polizei anzeigte.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Jan. Die wiederholt aufgetretenen Gerüchte über einen Rücktritt des Kultusministers von Knilling gewinnen immer mehr an Boden. Es heißt, daß die Demission des Ministers in wenigen Wochen erfolgen wird.

Wien, 24. Jan. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist zwischen dem Ministerpräsidenten Pasitsch und den Jungradikalen eine Einigung zustande gekommen, durch die die Stellung Pasitschs bedeutend gefestigt erscheint. Insbesondere ist in der Frage der Orientbahn eine Verständigung zustande gekommen, und die Unterhändler werden sich bereits in den nächsten Tagen nach Wien begeben. Ihre Resolutionen lauten im Sinne des französischen Vorschlags, der auch in Wien angenommen wurde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Zwanowitsch wird in der nächsten Zeit zurücktreten und durch einen Professor an der Belgrader Universität ersetzt werden.

Madrid, 24. Jan. 8000 Minenarbeiter des Rio Tinto-Gebietes haben heute Morgen die Arbeit wieder aufgenommen. 15 Lokomotiven und vier Dampfmotoren sind bereits wieder in Betrieb. In Huelva sind drei Züge mit Kupfererz eingetroffen.

Madrid, 24. Jan. Der König von Spanien hat König Carol von Rumänien zum Chef des zweiten spanischen Genie-Regimentes ernannt.

Montreal, 24. Aug. Aufsehen erregende Anlagen werden von der Montreal Mail gegen drei französisch-kanadische Abgeordnete der gesetzgebenden Körperschaft von Quebec erhoben. Die Zeitung behauptet, daß die drei Abgeordneten 10 000 Dollars von einer Privatgesellschaft angenommen hätten und dafür zu Gunsten eines Gesetzes im Interesse eines privaten Konzerns tätig gewesen seien. Der Skandal wurde durch eine Unterredung entdeckt, die von dritter Seite belauscht worden war. Der Chefredakteur der Zeitung wurde zur Vernehmung vor die gesetzgebende Körperschaft geladen.

Paris, 24. Jan. Der Kriegs-, Marine- und Finanzminister haben ein neues Projekt ausgearbeitet, das erhebliche Kredite für die internationale Verteidigung vorsieht. Diese Kredite belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 754 Millionen und für das Marine-Departement auf 185 1/2 Millionen Franken. Diese Rüstungskredite sind in erster Linie zur Verbesserung in der Bewaffnung und der Ausrüstung namentlich der Artillerie an den besetzten Plätzen, sowie zur Errichtung von Truppenübungsplätzen und so weiter bestimmt.

Paris, 24. Jan. In hiesigen politischen Kreisen hat die Entwicklung der Lage in Albanien große Beunruhigung hervorgerufen, die noch erheblich durch ungünstige Depeschen über die dortigen Zustände gesteigert wird. Man befürchtet vor allem eine unerwartete Einmischung der Türkei in die Ereignisse, deren kriegerische Vorbereitungen trotz aller Ablehnungsversuche keinen Augenblick bezweifelt werden. Es herrscht die Meinung vor, daß Essad Pascha mit seinen Verhandlungen mit der internationalen Kontrollkommission kein ehrliches Spiel treibt. Man nimmt an, daß er im gegebenen Augenblick die Maske abwerfen und

sich zu Iszed Pascha schlagen wird. — Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen soll Iszed Pascha die türkische Hauptstadt verlassen haben und sich auf dem Wege nach Brindisi befinden.

Paris, 24. Jan. Wie das „Journal“ aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung der von den Großmächten geforderten Flottendemonstration vor Salona ihre Zustimmung erteilt. Der russische Kreuzer „Oleg“ wird sich an der Demonstration beteiligen. Obgleich die Regierung nicht beabsichtigt, sich in die inneren Angelegenheiten Albaniens einzumischen, so will sie doch durch Entsendung eines Kreuzers der Demonstration einen internationalen Charakter verleihen.

Petersburg, 24. Jan. Maxim Gorki ist entgegen seiner ursprünglichen Absicht nun doch nach Russland zurückgekehrt und er hielt seine Rückkehr geheim, um allen Kundgebungen seitens seiner Verehrer zu entgehen, da er der Ruhe sehr bedürftig ist. Der Dichter lebt zur Zeit in einer bescheidenen Familie und wird später nach einem Dorfe in der Umgebung von Moskau übersiedeln. Seit einiger Zeit wird er von dem bekannten russischen Arzt Manotin behandelt, dessen Behandlung er eine bedeutende Besserung in seinem Befinden verdankt.

Petersburg, 24. Jan. Unterrichtete Kreise befürchten neue Verzögerungen in Sachen der armenischen Reformen, da hier augenscheinlich die Richtung die Oberhand gewinnt, die lieber die Fortdauer der Wirren in Kleinasien wünscht, als durch Erwirkung von Reformen armenische Sympathien erringen will. Dabei wirkt die immer stärker werdende Abneigung gegen Deutschland mit, dem auch da, wo es mit Russland gemeinsam handelt, kein Erfolg gönnt wird.

Zanger, 24. Jan. Der hiesige französische Generalkonsul und diplomatische Geschäftsträger Chevandier de Balrome wurde gestern Abend von seinem Koch ermordet. Der Generalkonsul hatte einige Gäste zum Abendessen eingeladen. Da sich kein Koch, ein gewisser Jutz, weigerte, das Essen zu bereiten, entließ ihn der Generalkonsul auf der Stelle. In dem Augenblick, als der Koch das Haus verlassen wollte, schoss er Chevandier mit zwei Revolverkugeln nieder. Der Mörder, versuchte zu entfliehen, wurde jedoch verhaftet.

Athen, 24. Jan. Man verfolgt hier die türkischen Truppenbewegungen in Kleinasien mit großer Besorgnis. Die Zahl der Truppen, die an der kleinasiatischen Küste zusammengezogen werden, wächst von Tag zu Tag. Drei Bataillone stehen bereits gegenüber Mytilane in Aiolia. 3000 Mann in Dileli und 5000 in Pergane.

New York, 24. Jan. Depeschen des „New York Herald“ aus Mexiko besagen, daß dort die aus Europa angekommenen Nachrichten von Vertragsabschlüssen der mexikanischen Regierung mit französischen Häufern das größte Interesse erregt hätten. Die Verträge sollen über eine Summe von 50 Millionen Dollars lauten.

New York, 24. Jan. Die vier Trustbills erhielten die Sanction der demokratischen Führer. — Die Vorlage zur Schaffung der vorgeschlagenen Handelskommission gewährt dieser weitgehende Befugnisse zur Beaufsichtigung des einheimischen und des auswärtigen Handels. Was die Erlangung von Informationen betrifft, so kann sie alle Gesellschaften zur Vorlegung ihrer gesamten Geschäftsbücher zwingen.

Saloniki, 24. Jan. Türkische Offiziere studieren, ohne hierbei von den Bulgaren behindert zu werden, die Stellungen bei Kanti, Gümüshina und Debagatski. Auch die Bulgaren verstärken ihre Truppen an der serbischen Grenze. Eine Division bulgarischer Truppen ist nach der Gegend von Strumiza abgegangen.

Sofia, 24. Jan. Der frühere Finanzminister Theodorow richtet in dem Blatte „Mir“ heftige Angriffe gegen König Ferdinand. Er sagt, der König befinde sich in einem außergewöhnlich nervösen Zustande, der offenbar an allen Handlungen des Königs gegen das Land schuld sei. Wenn das so weiter gehe, so feiere das Land schweren inneren Wirren und wahrscheinlich auch einer inneren Revolution entgegen.

Suntes Allerlei.

Ein Kabinettschreiben in Versen. Im Jahre 1714 — also gerade vor 200 Jahren — beschloffen die Lehrer des königlichen Gymnasiums zu Berlin eine Eingabe an König Friedrich Wilhelm I. zu richten, um diesen zu bitten, ihnen die bisherigen königlichen Naturallieferungen, die ihnen entzogen zu werden drohten, auch fernerhin zu gewähren, und zwar wurde der Konzeptionsrath dazu ausersehen, im Namen des Lehrer-Kollegiums die Bittschrift abzufassen, was dieser denn auch tat, wobei er jedoch das Geheiß mit folgender gereimter Einleitung verjah: „Rein Bier und Brod — Hef uns aus Noth. —

Soll Mangel sein — So sey's an Wein.“ — — — 36 Quart Bier, 36 Ruten Brod wöchentlich, 36 Quart Wein — per annum, haben wir bis 1713 von unendlichen Zeiten aus dem königlichen Keller genossen. Den 5. April 1714 Untertänig Lutherische Communität in Görlitz. Kurze Zeit danach ging dem Schreiber aus dem königlichen Kabinet die folgende Erwiderung zu, die König Friedrich Wilhelm I. selbst in Reime gebracht hatte und die folgendermaßen lautete: „Weil Ihr Euch selbst begehrt, — dem mitvermehrten Wein — Und nur demütigst sucht das Bier und Brod allein, — So bleib' Euch auch der Wein — Zur Labjal und zur Noth — Seid ferner fromm und treu — Des Königes Gebot. — Jüdderbest lobet Gott.“ Dieses eigenartige Kabinettschreiben erregte natürlich helle Freude und wurde vom Empfänger wie ein Heiligthum verwahrt.

Wie die Kulturmenschen in Nacht und Eis leben müssen. Die Erforschung des Nordpols nimmt gegenwärtig das Interesse der gesamten Kulturmenschen in Anspruch. Da darf man denn auch die Frage erwägen, wie sie in den Regionen des ewigen Eises leben müssen, wenn sie durch ein widriges Geschick alle Hilfsmittel dort verweilen müssen. Darüber schreibt Dr. Kane, welcher seinerzeit bei Aufsuchung des Nordpolfahrers Franklin zwei Jahre dort leben mußte, folgendes: „Man hat alle Gewohnheiten der Wilden angenommen und befindet sich dabei wohl. Die Lampen verbreiten eine unerwartete Wärme, und das rohe Fleisch bewahrt sich als vortreffliches Nahrungsmittel; es ist antiseptisch wirkend und heizt den Körper. Das Walroßfleisch ist das Beste von allen. Mit einem genügenden Vorrath solchen Fleisches, einer Estimolampe, einem Schneeschmelzer, Pelzen zum Einhüllen in der Nacht und der üblichen Kleidung, kann der Jäger, namentlich wenn er Kaffee hat, bei 60 Grad Fahrenheit eine Nacht im Freien zubringen; nur daß er gegen den Wind geschützt sein muß. Auch schmeckt das rohe Fleisch nicht übel, und Walroßleber, mit etwas Fett von demselben Tier genossen, ist sogar ein Lederbissen.“ So ist die Rohkost der Estimo ein Schutzmittel gegen die Kälte, da sie die Körperwärme wesentlich erhöht. Ist die gemischte Kost für die Nordpolfahrer noch nicht geeignet, so ist es die Pflanzenkost gar nicht. Vegetarier würden dort sofort umkommen. Bis jetzt hat auch noch kein Vegetarier an den Nordpolreisen teilgenommen.

Reklame.

An kalten Tagen schäpft man eine warme Suppe doppelt hoch. Sie belebt und kräftigt viel mehr als mander Trank, der zur Erquickung bei frostigem Wetter dient. Nun bereite das Kochen einer guten Suppe der Hausfrau früher oftmals Schwierigkeiten. Heutzutage kann sie aber ohne Mühe und Kopfschmerzen täglich eine andere wohlschmeckende Suppe auf den Tisch bringen. Stehen ihr doch Maggi's Suppen in 43 verschiedenen Sorten zur Verfügung. Ein Würfel für 2-3 Teller nahrhafter Suppe kostet nur 10 Pf. Wie praktisch sind solche billigen Küchenhelfer bei der heutigen besonders schweren Wirtschaftsführung!

Achten Sie bitte darauf!

Maggi's Suppen tragen auf der Würfel-Umhüllung den Namen Maggi 537 und die Schutzmarke „Kreuzstern.“

Behalten Sie das

„Strandfest in Holland“ bei der Turngemeinde am Samstag, 14. Februar

im Auge!

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Alte Bockenheimer Karneval-Gesellschaft. Gegründet 1884.

Samstag, den 31. Januar 1914, 9 Uhr 11 Min. in der Narrhalla Rheingauer Hof, Adalbertstrasse 16

1884 II. Grosse Damensitzung 1914

Punkt 9 Uhr 11 Min.

Der Widerspenstigen Zähmung

ein Vorspiel für 3 Personen von Jakob Ochs.

Mitwirkende: A. Müller, Ministerpräsident. Georg Haack, Protokoller und Karnevalist. Jacob Ochs, Humorist u. Karnevalist. Otto Stricker, Karnevalist und Humorist. Heinrich Beck, Karnevalist. Aug. Hetterich, Karnevalist. Fri. Patty, Soubrette a. G. von Mainz. Gg. Rouhl, Musikvirtuos und Karnevalist. Kapelle Schwappacher.

Eintrittskarten können in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in Empfang genommen werden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein.

Das närrische Ministerium.

Verloren: Ein Täschchen mit Buch und Brille von dem Kurfürstentplatz bis an die Domburgerstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Jordanstraße 65, 1. Stod. 542

Eine reinliche fleißige Frau sucht Monatsstelle. Wilmungerstraße 25, 4. Stod. 551

Sophienstraße 43, III., 41, 1. Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Nr. 41, part. 548

Zwei gut erhaltene Ueberzieher billig abzugeben. Adalbertstraße 13, 2. St. 545

Gesundes, sauberes Alleinmädchen, das etwas Kochen kann, in kleinen besseren Haushalt gesucht. Röhrens Exp. d. Bl. 544

Friseur empfiehlt sich in und außer dem Hause. Fran Carlson, Röhlsheimerstraße 11, 3. Stod. 547

Friseur (Ondolense) gesucht. Jordanstraße. Offerten mit Preis unter A. L. an die Expedition ds. Bl. 546

Hausordnungen u. Mietverträge liefert F. Kaufmann & Co. Leipzigerstraße 17.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau **Philippine Eichenberg** Wwe. geb. **Biermann**

am 22. ds. Mts. vormittags 2 Uhr nach kurzem Kranklager sanft entschlafen ist.

Cöln a. Rh., den 24. Januar 1914.
z. St. Ffm., Hotel Baseler Hof.

Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Dipl.-Ing. **Ernst Eichenberg** u. Frau **Berta** geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, vom Portale des Bockenheimer Friedhofes aus statt.

549

„Frankfurt a. M. Festhalle“

„Frankfurt a. M. Festhalle“

FEESTSPIELE



CIRCUS CARRE

Frankfurt a. M.
Festhalle.

Die grössten Circusfestspiele der Welt!

500 Mitwirkende

300 Pferde

250 Manegentiere

80 Attraktionen
in jeder Vorstellung

3 eigene Musikkapellen

15,000 Plätze

Im Circus der Fünftzehntausend!

Eröffnung:
Samstag
31.
Januar

2 Manegen
1 Rennbahn

Billige Preise
von 50 Pfg. bis 5 Mark.

Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von
Holz Tel. 1. 1330, 4407, 4413, 4439, 12953.

Interessante Völkerschau! Die grössten Attraktionen!

23 Jockey u. Jockeyreiterinnen
25 Könige der Luft!

Carré
die Sensation des Tages.

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armfloren

Grösste Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10.

306

Trauer-Kränze

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770.

305

Sonntag, den 24. Januar
Stern-Apotheke
Kurfürstenplatz
Geöffnet den ganzen Tag.

Bock-Apotheke

Leipzigerstrasse 63
Geöffnet bis 1 Uhr mittags.
Geschlossen von 1 Uhr bis
Montag morgen 7 Uhr früh.

113

Maskenhofküche.

Schöne Maskenkostüme billig zu verkaufen.
Kaufungerstrasse 5, 2. Stock links 491

Sch. neues Maskenkostüm (Holländerin) bill.
zu verkaufen. Dack, Schloßstrasse 79, I. 499

Schöne neue Maskenkostüme: Koralle
und echte Carmen billig zu verkaufen.
Adalbertstrasse 65, 2. Stock. 501

2 Herren- und 1 elegante Damenmaske
billig zu verkaufen oder zu verkaufen.
Riesstrasse 11, 1. Stock. 536

Elegante Damen-Maske billig
zu verkaufen oder zu verkaufen.
Glenestrasse 7, parterre. 550

Die höchsten Preise
für alte Goldsachen, Zahngebisse, getragene
Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder,
Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur
Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts. 518

Schreibbüro

für Abschriften und Vervielfältigungen.
Empfehlungsschreiben mit Couverts
versandfertig.
Entwürfe kostenlos. 299
C. Mondrion, Kettenhofweg 213 a, III.

Oberfel. erteilt billige Sachhilfe in allen
Realsachen. Offerten unter N. R. an
die Expedition des Blattes. 464

Tücht. Mädchen (allein) das bürgerl. Kochen
kann, gesucht. Kurfürstenstr. 2, 2. St. 457

Schönes gut möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Schloßstrasse 34, 1. Stock. 46

Tüchtiger Klavierlehrer gesucht. Offerten
mit Preisangabe unt. K. R. a. d. Exp. 437

Frau sucht Beschäftigung 3-4 Stunden
am Tag. Leipzigerstrasse 82, 1. St. 556

541

Ananas
im Ausschnitt
Citronen und Orangen
billig. 107
A. Küntzel
Leipzigerstrasse 9
Telefon Amt II, 4931

Lehrling

für nächste Ostern gesucht. Installations-
geschäft R. Holland, Göbenstrasse 4. 111

Emserstrasse 33, 3. Zimmerwohnung
mit Bad, Küche und Zubehör im 3. Stock
links sofort zu vermieten. 114

Gründl. Klavierunterricht für Anf.
und Fortgeschr. ert. cons. gepr. Lehr. p. M.
M. 8. Off. u. H. S. 30 an die Exp. 225

Gut möbliertes Zimmer von jungem
Kaufmann in der Nähe der Leipzigerstrasse
per 1. Februar gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unt. A. 100 a. d. Exp. d. Bl. 531

Tüchtige Monatsfrau gesucht
Sophienstrasse 22, part. 532

Anzug und Hosen, sehr gut erhalten,
billig abzugeben. Mittlere Figur. Ketten-
hofweg 194, 3. Stock links. 533

Geschuitenes Brennholz
à Ctr. M. 1.20 abzugeben. Rödelheimer-
landstrasse 20. 534

Junge Frau hat Tage frei im Waschen
und Bügeln. Fleischergasse 14, part. 535

Saubere Schlafstelle zu vermieten.
Florastrasse 5, 2. Stock. 557

Straßenbahn-Schaffner sucht per 1. Febr. Kost
und Logis bei ruh. anständ. Leuten. Off.
mit Preis u. S. T. a. d. Exp. d. Bl. 479

Kleine Familie, erw. Pers. suchen bis 1.
oder 15. März ger. 2 Zimmerw. mit Manf.
Off. u. W. 120 an die Exp. d. Bl. 502

Kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmer-
wohnung mit Zubehör. Offerten unter
D. F. an die Expedition des Bl. 514

Buchen-Abfallholz
per Ctr. 1.30 zu verkaufen.
Fleischergasse 8. 516

Tüchtige Schneiderin
nimmt noch Kunden an in und außer dem
Haufe. Roltke-Allee 96, 3. Stock. 543

543

Lokal-Nachrichten.

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten. Anläßlich der auf dem Opernplatz zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr stattfindenden Truppenparade...

Frankfurter Chroniken. Frankfurt ist trotz seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit recht arm an Chroniken. Von den Domchroniken abgesehen, beßte es als älteste Chronik die des Latomus aus dem Hause der Frauenheimer.

Die Bockenheimer Sterbefälle hielt am 22. Januar ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist zwar in der Mitgliederzunahme Stillstand eingetreten, dagegen ist das finanzielle Ergebnis wiederum ein ganz erfreuliches.

Handwerkskammer zu Wiesbaden. Die Frühjahrsmesse-Prüfungen im Damenschneiderhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt.

Die Spielleitung des Theaterclub „Orpheus“, Bockenheim erucht uns, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufführung von Sherlock Holmes am 1. Februar nachmittags 4 Uhr dieses Mal im Saale des Deutschen Hof (Wroelg) stattfindet.

Ein Wechselgeschäft. In ein Schuhgeschäft in der Bethmannstraße kamen gestern zwei Damen und machten einen kleinen Einkauf.

Verhafteter Ausländer. In Karlsruhe wurde der früher bei den Feitradlern tätige 23-jährige Ausländer Oskar Vemberger verhaftet, der nach Unterschlagung von Kundengeldern flüchtig gegangen war.

Warenhausdiebe. Am 30. November beobachtete ein Kriminalbeamter in einem Warenhaus auf der Zeil ein Ehepaar und ein Mädchen, die sich in verdächtiger Weise herumtrieben.

Dresden, 23. Jan. Großes Aufsehen erregt in Dresden die Entführung der bildschönen Tochter eines rumänischen Obersten namens Margineanu. Die Mutter des Mädchens lernte auf der Reise von Bukarest nach Dresden, wo sie ihre Tochter, die hier in einem vornehmen Pensionat untergebracht war, besuchen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. Als der Kronprinz in der vierten Nachmittagsstunde sein Palais verließ, drängte sich ein bisher unbekanntes Individuum an den Posten vorbei und suchte sich hinter dem Automobil aufzustellen. Der Mann wurde festgenommen und nach der Wache gebracht.

Karlsruhe, 23. Jan. Das hiesige Schwur-

gericht verurteilte wegen gewerbsmäßigen Verbrechens wider das keimende Leben in 113 Fällen den Lokomotivführer Herzog aus Durlach zu 3 1/2, dessen Ehefrau zu 7 Jahren Zuchthaus.

Augsburg, 23. Jan. Der Gewerkschaftsführer Reßhäuser ist in der letzten Nacht im Krankenhaus zu Tode infolge der Verletzung die er sich bei seinen Zerfahrten durch die schwäbischen Wälder zugezogen hatte, gestorben.

Kattowitz, 23. Jan. Zwei Polizisten, die heute zwei Ruffen verhaftet hatten, wurden auf dem Wege zur Polizeiwache von diesen angefallen und durch Revolverschläge schwer verletzt.

Stockholm, 23. Jan. Ein Lumpensammler wurde in einer einsamen Wohnhütte in der Gegend von Poras von seinem Schwiegerjohn im Bett niedergestochen. Der Mörder wurde von dem Sohne des Ermordeten auf der Stelle durch einen Artzibeh getötet.

Schanghai, 23. Jan. Hier ist die Gattin des deutschen Fleischereimeisters Richard Neumann erwordet aufgefunden worden. Der Mord, der in früher Morgenstunde begangen wurde, hat in Schanghai große Aufregung verursacht. Die Frau war schrecklich verstümmelt.

Petersburg, 23. Jan. Ein außerordentlich merkwürdiger Fall von Geisteskrankheit wird aus dem russischen Dorfe Delinkowo gemeldet. Ein von einem tollwütigen Hunde gebissener Bauer tötete seine Frau und zerstückelte ihren Körper.

Schloss-Bad

Kaufungerstr. 18, Tel. 4827, Amt II. Lichtbäder, Dampfbäder neu - Vierzellenbäder - neu neu eingeführt Hydroelektrische Vollbäder Alle med. Bäder Wannenbäder.

Albert Schumann-Theater. Heute Samstag, abends 8 Uhr: Letzte Gala-Vorstellung mit den Januar-Attraktionen. Sonntag 2 Vorstellungen, 3 1/2 und 8 Uhr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.

„Oh, ich habe mir schon lange vorgenommen, darüber mal mit Ihnen zu sprechen, Fräulein; — ganz ernsthaft, dieses Leben hier können Sie doch nicht so weiterführen, sonst sind Sie ja in ein paar Jahren verkümmert und verbittert.“

Theater, zu Konzerten, auch mal zu einem Ball oder Kostümfest. — Man muß doch erst mal da drinnen in Berlin wissen, daß Sie überhaupt auf der Welt sind! Lucie wurde nachdenklich. Dann schüttelte sie den Kopf und erwiderte still: „Nein, Schwester Marie, den Rat kann ich nicht brauchen.“

Lucies Gesicht klärte sich auf. „Aber, Schwester Marie, das ist ja ganz prachtvoll! Darum könnte ich Sie schlankweg beneiden!“ „Wieso beneiden? Brauchen Sie doch gar nicht. Mehr als ein Billett brauche ich doch nie, also können Sie stets das zweite bekommen.“

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt II No. 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf **Schuldscheine** mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im **Sparbuche**-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2%.
Sparbücher kostenfrei. **Tägliche Verzinsung.**
Rückzahlung von Spareinlagen bis zu **Mk. 2000** in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.
Ferner: **Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.**
Verzinsung z. H. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechseln.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Aus Schreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes.
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.

Kassa-Stunden: Vormittags von 9—12 1/2 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2—3 Uhr.

Geschäftslokale zc.

- Laden** mit großen Lagerräumen alsbald zu vermieten. Große Seestraße 47. 73
- Laden** m. Zimmer, f. Obst, Gemüse, u. Metzgereigehäft. Näh. Kreuznacherstr. 42, I. 75
- Laden mit Wohnung** zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467
- Kirchplatz 5.** Laden mit und ohne Lager, für jedes Gesch. geeignet, sehr preisw. zu verm. Näh. Ernst Thielfeld, Leipzigerstr. 82/84. 468
- Kleine Werkstätte** oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 76
- Falkstraße 104.** Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Henkel. 284
- Diemelstraße 6.** Schöner heller Lagerraum, eventl. auch als Werkstatt mit Einfahrt, zirka 50 qm, preisw. zu verm. Näh. Schleusenstr. 16, part. 77
- Stallung**, auch als Lagerraum zu vermieten. Mühlgasse 10. 78
- Wolfsallee 94** am Bahnhof Bockenheimer großer Lagerraum auch für ruh. Werkstatt per 1. März zu vermieten. 410
- Rödelheimerlandstraße 40.** Schöner heller Lagerraum eventl. auch als Werkstatt mit großer Tor-Einfahrt ganz oder geteilt preiswert zu vermieten. Näheres bei Pfeil, 2. Stod. 523

Zimmer zc.

- Ein Herr** kann Teil an möbl. Zimmer haben. Adalbertstraße 45, 1. St. 79
- Möbliertes Zimmer** per sofort zu verm. Große Seestraße 69. Zu erst. part. 80
- Schön möbl. Zimmer** mit sep. Eingang sofort zu verm. Basaltstr. 58, part. 81
- Möbliertes Zimmer und Schlafstelle** zu vermieten. Adalbertstraße 69, part. 83
- Schlafstelle zu vermieten.** Kiesstraße 20, Hds. 1. Stod. 84
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Böglers, Wurmbachstraße 12, 3. St. 232
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Leipzigerstraße 36, 3. St. Hartmann. 287
- Großes möbliertes Zimmer** zu vermieten. Juliusstraße 18, 3. Stod links. 352
- Schöne möblierte Mansarde** zu vermieten. Bietenstraße 16, parterre. 354
- Sch. u. gut möbl. Zimm. bill. z. verm.** Näh. d. Frau Sigmann, Leipzigerstr. 69, III. 411
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Königstraße 59, 4. St. bei Busch. 412
- Schön-gr. möbl. Zimmer** bei fdr. Ehepaar sof. zu verm. Wurmbachstr. 5, III. r. 413
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Falkstraße 93, 1. Stod links. 414
- Fein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Große Seestraße 18, 1. Stod. 434
- Gut möbl. Zimmer** mit oder ohne Benz. per 1. Febr. zu verm. Königstr. 52, II. Hs. 469
- Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer**, eventl. mit 2 Betten, zu vermieten. Kurfürstenstraße 47, 2. Stod. 470

- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Adalbertstraße 13, 2. Stod. 471
- Möbl. Zimmer** zu vermieten. 3 M. die Woche. Gr. Seestr. 29, Friseurladen. 472
- Großes leeres Zimmer** mit Ofen zu vermieten. Sophienstraße 25, Hds. II. 473
- Große leere Man arde**, heizbar, sofort zu vermieten. Schloßstraße 90, 1. St. 474
- Möblierte Mansarde** zu vermieten. 2.50 M. die Woche. Juliusstr. 16, Hds. I. 475
- Schöne große Mansarde** mit Ofen zu vermieten. Bietenstraße 13, 2. St. I. 476
- Möblierte heizbare Mansarde** zu vermieten. Homburgerstraße 5, 2. St links. 488
- Gr. möbl. Zimmer** mit 2 Betten (wöchentl. 3 M.). Am Weingarten 13, 1. St. r. 524
- Gut möbl. Zimmer** sofort an best. Herrn zu verm. Am Weingarten 7, 1. St. I. 525
- Gut möbl. Zimmer** preiswert zu verm. Wurmbachstraße 3, 3. St. links. 526
- Freundl. möbliertes Zimmer** zu vermieten. Leipzigerstraße 70, 3. Stod rechts. 527
- Freundlich möbl. Zimmer** billig zu vermieten. Hersfelderstraße 19, part. 528
- Gut möblierte Mansarde** zu vermieten. Kiesstraße 36, 1. Stod links. 529
- Möblierte Mansarde** billig zu vermieten. Homburgerstr. 9, 3. St. bei Werner. 530
- Leeres heizbares Zimmer** im 1. St. für 15 M. zu verm. Näh. Gr Seestr. 21, I. 552
- Möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. Basaltstraße 6, Hds. 1. Stod. 553
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten, auch leeres Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 74, 1. Stod. 554
- Großes hübsch möbliertes Zimmer** bei ruhigen Leuten sofort zu vermieten. Wurmburgerstraße 19, 3. Stod. 555

Millionen
geb-unden gegen

Husten

Heiserkeit, Kart-rrh, Verschleimung,
Krampt- und Keuchhusten 106

Kaiser's Brust-Caramellen
mit dem „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten. **Hersteller** des kömmlische und wohlschm. **Wobboos**. „Feinschmeckendes Nalg-Extrakt mit Jucker in fester Form“.

Palet 25 Pfg., Dote 50 Pfg. zu haben bei:
Leop. Stumm, Leipzigerstr. 35, Ernst von Beauvais, Frieselgasse 2, Karl Fröhling, Basaltstr. 1, Leipzigerstr. 8, Rauheimerstr. 6, Weißfrauenstr. 2, Leipzigerstr. 62, Schloßstr. 6, Fr. Jacob, Kurfürstentplatz, Fr. Dietrich, Stern-Apotheke, Kurfürstentplatz, Hof-Apotheke, Leipzigerstr. 65.

Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel

FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21
Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.

Haushaltungswäsche jeder Art

(weiss und bunt). 303
Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).

Nasswäsche :-: Trockenwäsche :-: Mangelwäsche.

Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.

Garantiert ohne Chlor.

Lieferzeit: 2—3 Tage. Lieferzeit: 2—3 Tage.

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.
Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder
Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.
Sprechstunden von 8—7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9—1 Uhr.
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 538

Nach mehrjähriger Ausbildungszeit (bei Prof. Dr. Buyter, Prof. Brühl und Dr. Jansen, Berlin) habe ich mich als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

(Behandlung von Sprachstörungen)

hier, Bleichstrasse 31, niedergelassen.

Sprechstunden: 11—1 und 3—5. Telefon: Amt I, No. 2212

Dr. med. Alfred Arnold

Frankfurt a. M. seitler Assistenzarzt an der Jansen'schen Klinik. 122

1911er Rheinweine
1911er Moselweine
1911er Pfalzweine
1911er Ahrrotweine

garantiert naturrein, sowie ältere Jahrgänge aus denselben Weinbaugebieten empfiehlt bei Flaschen- und saßweitem Bezug die Weinkellerei

Heinrich Dückert

Weinbergbesitzer
Juliusstrasse 19
Telefon II, 3593. 115

Philipp Lippert Nachfolger

Inh. Philipp Döpfner
Kohlen und Brennmaterialien

Frankfurt a. M., Bockenheimer
Freiweggasse 11 Tel. Amt II, 2261
empfehle sich zum Winterbezug in allen Sorten

Kohlen, Koks, Briffetts und Holz

zu billigsten Preisen
bei aufmerksamer Bedienung. 109

Lehrling

480
zu Ostern gesucht. Gute Schulbildung. Vergütung für die erste Zeit **Mk. 25.—** per Monat. Schriftl. Offerten an Carl Fröhling, Ludwigstraße 27.